

Warm, sauber und ruhig reicht nicht : auf die "weichen Faktoren" kommt es an

Autor(en): **Geiger, Markus**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Visit : Magazin der Pro Senectute Kanton Zürich**

Band (Jahr): - **(2005)**

Heft 3

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-819116>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Warm, sauber und ruhig reicht nicht:

Auf die «weichen Faktoren» kommt es an

Früher stand ein Altersheim abseits des Alltagstrubels – fern vom Leben. Lebensqualität geht aber auch im Alter über die Beschaulichkeit hinaus. Der Mensch muss seine Beziehungen pflegen können, in die Gemeinschaft integriert sein und am gesellschaftlichen Leben partizipieren können. Diese «weichen Faktoren» spielen gerade nach einem Wohnungswechsel im Alter eine wichtige Rolle.

Markus Geiger

Muss jemand im Alter einen Wohnungs- oder Wohnortwechsel auf sich nehmen, so sind verschiedene Faktoren zum Wohlergehen am neuen Ort ausschlaggebend. Dazu zählen zunächst einmal die baulichen Voraussetzungen, die für die Wohnung sowie das gesamte Wohnumfeld erfüllt sein müssen (vgl. den Beitrag «Wohnumfeld dem Alter anpassen», Seite 12). Stimmen die Vorgaben für die räumlichen Bedürfnisse, dann ist das Fundament für die so genannten «weichen Faktoren» gelegt.

Zum Wohlfühlen gehört gemäss Hans Gebhard vom Kompetenzcenter Soziales bei der Pro Senectute Kanton Zürich all das, was es dem alten Menschen ermöglicht, Beziehungen zu pflegen, in die Gemeinschaft des Dorfes oder des Quartiers integriert zu sein und am gesellschaftlichen Leben unter verschiedenen Altersschichten teilhaben zu können. «Was nützt die schönste Alterssiedlung, in der alle Technik zum Wohl des Menschen

zur Verfügung steht, wenn keine Beziehungspflege nach aussen möglich ist?», fragt Hans Gebhard. Er berät im Auftrag von Pro Senectute Kanton Zürich politische Gemeinden im Kanton darüber, wie sie die Altersarbeit gestalten können.

Eine Alterskultur schaffen

Zu einem Leben nach einem Wohnortwechsel im Alter gehört mehr als nur ein warmes, sauberes Zimmer. «Es ist wie bei einem Unternehmen. Erst eine Firmenkultur macht das Arbeiten unter den einzelnen Mitarbeitenden möglich. Für das Leben im Alter ist eine Alterskultur eine wichtige Voraussetzung.» Im Rahmen der Planung von Altersarbeit sei es für eine Gemeinde, ein Quartier wichtig, daran zu denken, dass die Seniorinnen und Senioren ihren bisherigen alltäglichen Tätigkeiten und Hobbys auch am neuen Wohnort nachgehen wollen und dies auch tun können. Selbst dann, wenn sie nicht mehr so mobil sind.

Alle Faktoren einbeziehen

«Wenn es nicht unbedingt nötig ist, sollte im Alter nicht mehr als ein Umzug durchgeführt werden müssen», betont Hans Gebhard. Bereits der Wechsel vom zweiten in den fünften Stock im gleichen Altersheim bedeute einen veritablen Umzug mit allem Drum und Dran. Die einzelnen baulichen Massnahmen sowie jene, die aus dem Bedürfnis nach «weichen Faktoren» heraus umgesetzt werden, sollen möglichst gemeinsam angegangen werden. Erst dann tragen sie zur Verbesserung der Lebensqualität nach einem Umzug im Alter bei.

Beziehungsorientierte Dienstleistungen

Die Gemeinden werden in der Beratung über die Konzeption der Altersarbeit darauf aufmerksam gemacht, beziehungsorientierte Dienstleistungen anzubieten. Hans Gebhard weist in diesem Zusammenhang auf das Angebot «Generationen im Klassenzimmer» hin, von welchem gerade ältere Menschen hinsichtlich der Erweiterung ihres Beziehungsnetzes profitieren können.

Von besonderer Bedeutung für die Lebensqualität und die Beziehungen im Alter sind das Besuchsdienst-Angebot von Pro Senectute und die private Nachbarschaftshilfe. Gerade solche Dinge sowie die Selbstinitiative gelte es vermehrt zu fördern, wenn man möglichst lange selbstständig leben möchte. Die kleinen Annehmlichkeiten machen es aus, dass sich der ältere Mensch am neuen Ort wohlfühlt. Hans Gebhard weist dazu auf einzelne Dienstleistungen hin, die Pro Senectute Kanton Zürich – allerdings nicht flächendeckend – anbietet: Treuhanddienst, Mahlzeitendienst, Fusspflege- und auch Reinigungsdienst bilden eine Voraussetzung dazu, dass das Beziehungsumfeld stimmt und die «weichen Faktoren» zum Tragen kommen können.

Sich wohl fühlen im Quartier bringt Lebensfreude für ältere Menschen.

Foto: Martina Issler

